

Zusammen alleine sein

Die Choreographin und Tänzerin Anna Anderegg übt im Hangar 21 ihr Stück „Alone together“. In der Tanz-Performance geht es um physische Isolation und permanente digitale Verbindung. Erstmals aufgeführt wird es im Februar in Korea.

Sven Koch

Detmold. Die in Berlin lebende Choreographin und Tänzerin Anna Anderegg ist mit den Tänzerinnen Ixchel Mendoza Hernandez und Laureline Richard für eine Residenz im Hangar 21 zu Gast gewesen. Dort hat sie das Stück „Alone Together“ entwickelt und geprobt. Die Residenz ist im Rahmen des Projektes Tanz OWL vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gefördert worden.

„Alone Together“ ist eine choreographische Installation unter der Leitung von Anna Anderegg, in welcher vier Performerinnen das Publikum einladen, in einer vielschichtigen Erzählung über digitale Konnektivität, Online-Empathie, Aufmerksamkeit, Isolation und Abwesenheit nachzudenken.

„Die Residenz hat gezeigt, wie wichtig es ist, Künstlerinnen auch während der Pandemie einen Ort für Proben zur Verfügung zu stellen und die Arbeit der Stückentwicklung zu begleiten“, sagt Sabine Kuhfuß vom Detmolder Kulturteam. „Der Hangar 21 mit seiner inspirierenden Atmosphäre hat sich dafür wieder als perfektes Arbeitsumfeld bewährt. Leider konnte eine öffentliche Werkschau nicht gezeigt werden, wir hoffen jedoch, das Stück im Herbst/Winter zu zeigen.“

Anna Andereggs Stück verfolgt das Eindringen des Internets in jede Ecke des Lebens. Die meisten Menschen seien auf mehreren analogen und digitalen Ebenen ständig mit ihren Mitmenschen in Kontakt. „Wir haben akzeptiert,



Menschen, die mit den Netzwerken verschmelzen – darum geht es in der Tanzperformance, die im Hangar 21 erarbeitet worden ist. Sie wird bald in Korea aufgeführt, falls die Corona-Regelungen es zulassen.
FOTO: NICOLE PFISTER

dass unsere Aufmerksamkeit, Zeit und persönliche Daten die Währung für die Online-Teilnahme sind. Aber was bedeutet es für eine Gesellschaft, sich in einem ständig fragmentierten Bewusstseinszustand zu befinden?“, so die Künstlerin. „Und wenn die Umwelt und die sozialen Medien alle ver-

binden, warum fühlen wir uns dann immer noch so einsam? Wie entwickeln sich unsere Körper und halten sie in einem Zustand physischer Isolation und permanenter digitaler Verbindung aus? Was macht es mit uns, wenn wir alle fast permanent abwesend sind – in digitalen Welten?“

Während die Augen der Darstellerinnen durch die digitalen Fenster der Laptop-Bildschirme auf die Ereignisse der Welt schauen, beobachtet das Publikum ihre getrennten Körper, die, während sie auf ihre Bildschirme starren, sich allmählich in hybride lebende Skulpturen verwandeln. „Wir

beginnen uns zu fragen, an welchem Punkt die Körper noch die Kontrolle über ihre eigenen Bewegungen haben oder ob der Digitalisierungsprozess unbewusste physische Handlungen übernommen hat. Andererseits erfordert das Soziale im Online-Milieu unsere ständige Teilnahme in Form von

Klicks“, heißt es weiter zum Konzept. Menschen müssten die eigentliche Verbindung herstellen, nicht Maschinen, egal wie viele Aufgaben ihnen zugewiesen werden. „Es gibt eine Art Netzwerkrelativismus, es ist nicht so wichtig, was wir auf diesen Plattformen sagen, am Ende sind alle Daten bereit, verarbeitet zu werden. Oder wie der Medientheoretiker Geert Lovink beschreibt: Was wir senden, sind die bloßen Signale, die darauf hinweisen, dass wir noch am Leben sind.“

„Alone together“ – Allein zusammen – untersucht daher die narkotische Ablenkung durch Technologie, Konsumismus und Promi-Kultur und verknüpft Performance, Installation und Film. Die Performerinnen verstricken sich mit präzisen Bewegungen, Videos und atmosphärischen Klängen in digitalen Welten und entwickeln eigene Beziehungen zu elektronischen Geräten.

Die Premiere des Stückes findet im Februar bei der „Biennale 2021“ in Gwangju/Südkorea statt, soweit die Bedingungen der Pandemie es zulassen. Es geht also direkt von Detmold aus in die weite Welt. Eine Werkschau des Stückes mit Publikum im Hangar 21 konnte auf Grund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie als Abschluss der Residenz nicht stattfinden. Das KulturTeam plant jedoch eine Aufführung im Herbst im Hangar 21. Einblicke gibt es aber auf Video auf den Facebook- und Instagram-Kanal des Kulturteams.

Weitere Informationen zu der Künstlerin: www.annaanderegg.com

LZ-KULTURTIPP



Ein Klon ist niemals allein

„Orphan Black“ gehört zu den wenigen Serien, die es schaffen, Spannung und Komik in perfekter Mischung zu servieren. Und das, obwohl das Thema gar nicht zum Lachen ist: Die Serie dreht sich um menschliche Klone, von denen die Waise Sarah Manning einer ist – ohne es anfangs selbst zu wissen. Als sie an einem S-Bahnhof plötzlich sich selbst (in schickerer Kleidung) gegenübersteht und das andere Ich dann vor einen fahrenden Zug springt, schnappt sie sich nach kurzer Verblüffung die Handtasche der nun Toten, um deren Leben zu übernehmen. Damit fangen ihre Probleme erst richtig an.

Während der Kanadier Jordan James Gavaris auf überaus sympathische Weise Sarahs flippigen, homosexuellen Pflegebruder Felix „Fee“ Dawkins verkörpert, ist die kanadische Schauspielerin Tatiana Maslany in der Rolle von Sarah und aller ihrer Klone zu sehen. Ihre Fähigkeit, dabei sich selbst und die sehr verschiedenen Persönlichkeitsausprägungen ihrer Klone zu parodieren, ist an sich schon sehenswert. (jow)

„Orphan Black“ – fünf Staffeln à zehn Folgen (FSK 16) bei Netflix. In den Online-Videotheken von Amazon, Google, Apple, Maxdome und Telekom oder als DVD-Box zum Kauf.

Kunstgenuss fürs Klassen- oder Kinderzimmer

Die Aufführung der Jungen Oper von „Hänsel und Gretel“ steht über den Youtube-Kanal des Landesverbandes Lippe bis zum 4. Juli zur Verfügung.

Kreis Lippe. Die Pandemie verlangt Kindern und Jugendlichen viel ab. Deshalb hat sich der Landesverband Lippe etwas überlegt: Ab sofort können sie die Oper „Hänsel und Gretel“ im Internet erleben. Die von der Jungen Oper in Detmold gestaltete und mitgeschnittene Aufführung ist auf dem Youtube-Kanal des Landesverbandes bis zum 4. Juli zu sehen.

Die Aufführung war am 18. Dezember als Live-Stream angeboten worden. Geschäftsführer Stefan Lindemann hatte die Idee dazu: „Üblicherweise stehen kurz vor Weihnachten kulturelle Veranstaltungen auf dem Stundenplan. Diese fielen der Pandemie aber weitestgehend zum Opfer. Wir wollten den Schulen die Möglichkeit bieten, eine Opernauf-

führung live im Internet verfolgen zu können.“ Die Wahl fiel auf Engelbert Humperdincks Oper.

Der Landesverband bewilligte für das Projekt Jugendkultur-Fördermittel in Höhe von 4500 Euro. Bei den Schulkindern sei die Geschichte hervorragend angekommen: „Wir hatten am 18. Dezember 750 Nutzer. Das ist ein schöner Er-

folg“, wird Lindemann in einer Mitteilung zitiert. „Kunst und Kultur sind unerlässlich, um die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und ihre Kreativität zu fördern“, sagt Arne Brand, Allgemeiner Vertreter des Verbandsvorsitzers.

Infos für Spenden an die Junge Oper: www.jungeoper.de/foev.html



Auf Youtube gibt es die Aufführung „Hänsel und Gretel“ von der Jungen Oper Detmold zu sehen.
FOTO: LANDESVERBAND LIPPE

Konzert verschoben

Detmold. Das Detmolder Kammerorchester sagt sein für Donnerstag, 9. Februar, geplantes drittes Abonnementkonzert ab. Grund dafür seien die Corona-Beschränkungen, heißt es in einer Mitteilung. Das Konzert soll am Donnerstag, 8. April, nachgeholt werden. Das ausgefallene Konzert vom 1. Dezember 2020 soll nun am Dienstag, 23. März, stattfinden. Weitere Infos gibt es unter www.detmolder-kammerorchester.de

ROMAN

Die Patronin

VON AGNES MORGENTHALER



Start

Prolog
1924

„Schnell, schnell“, rief eines der Serviermädchen aufgeregt der Wirtin zu. „Die ersten Gäste kommen!“

War das wirklich zu glauben? Edda konnte ihr Glück kaum fassen und wirbelte hin und her. Nun durfte auf kei-

nen Fall etwas schiefgehen... Sie wollte mit ihrem neuen Lokal den besten Eindruck aller Zeiten hinterlassen. Fehlte noch etwas? Glänzte und blitzte alles? Hatten sie auch wirklich an alle Feinheiten gedacht? Natürlich hatten sie das. Hin und wieder lief Otto an ihr vorbei, dann legte er Edda kurz einen Arm um die Schulter oder tätschelte ihre Hand.

„Alles wird gut“, schien er damit zu sagen, „alles wird schöner, als wir es uns jemals ausgemalt haben.“

Diese kleine Geste bedeutete viel für Edda. Er war der Mann an ihrer Seite, mit dem sie gemeinsam voller Elan auf die Eröffnung hingearbeitet hatte und dem dieses Lokal nun zusammen mit ihr gehörte. Sie hatten schwierige Zeiten gehabt, aber an einem Tag wie heute mochte sie daran nicht denken. Feiern wollte sie und ihren Erfolg in vollen Zügen genießen ...

Das Juwel füllte sich, erstaunte Gesichter ließen ihre Blicke durch den Raum wandern, und ein sanftes Gemur-

mel erfüllte das Lokal. Edda kniff sich in den Arm.

Das Glück, das in diesem Moment von den Fußspitzen bis zum Scheitel zog, war unglaublich. Es prickelte und bitzelte.

Das ist der schönste Tag aller Zeiten, dachte Edda und ließ ihren Blick durch das Lokal schweifen. Gläser klirrten beim Zutropfen, Korke knallten. Sie roch die Rösti und die würzigen Soßen, den schweren Wein und den fruchtigen Sekt. Darunter mischten sich die süßlichen Parfüms der Gäste, und ja, auch der Schweiß ihrer Angestellten, die an Edda vorbeieilten und emsig bemüht waren, dass jeder Gast so schnell wie möglich seine Getränke bekam und dass keine Bestellung im großen Eröffnungsstrubel unterging.

„Wir haben keine Servierwagen mehr“, raunte ihr auf einmal Lina zu. Ihre liebe Freundin, die sie schon so lange kannte und die nun auch im Juwel als Serviermädchen den Betrieb aufrecht-erhielt. „Alle Gäste sind ungefähr zur

gleichen Zeit gekommen, und nun essen sie natürlich auch gleichzeitig! Das haben wir nicht bedacht.“

„Mir fällt sicher eine Lösung ein!“

Edda eilte mit beherzten Schritten in die Küche und sah sich hektisch um. Womit konnten sie sich behelfen? Da fiel ihr Blick auf die alten Silbertablets, die sie noch hatte putzen wollen. Und sie wusste: Auch sie musste Kompromisse machen. Im Eifer des Gefechts würden die Gäste darauf nicht achten, hoffte sie. Lina war ihr gefolgt und griff gleich nach den Tablets.

„Hervorragende Idee, Frau Wirtin!“, entfuhr es ihr. Edda lachte. „Hör mal, nicht so förmlich! Für dich bin und bleibe ich natürlich Edda.“

„Und für die anderen?“, fragte Josefine, die zusammen mit Lina und den anderen beiden Serviermädchen Sophie und Helena an diesem Abend dafür sorgen wollte, dass alle Gäste rundum glücklich waren und schön satt wurden.

„Auch für euch will ich kei-

ne unnahbare Vorgesetzte sein. Wo kommen wir denn da hin. Sagt alle einfach Edda zu mir. Ich will schließlich wie eine Mutter für euch sein. Ihr könnt immer zu mir kommen, wenn euch der Schuh irgendwo drückt.“

„Wunderbar!“, rief Josefine. „So machen wir das. Aber jetzt muss ich zu den Gästen .. Wir sehen uns später... und stoßen an... auf dieses Juwel hier und natürlich auf dich!“

Edda schmunzelte. Sie verließ die Küche wieder, stellte

sich an den Tresen und ließ ihren Blick erneut umherwandern. An diesem Anblick konnte sie sich gar nicht sattsehen!
(Fortsetzung folgt)

© 2020 by List Verlag
ISBN 978-3-471-36012-5

So geht Sudoku

Tragen Sie in jedes Quadrat die Zahlen von 1 bis 9 ein. Die jeweilige Zahl darf in jedem Quadrat, in jeder horizontalen Reihe und in jeder vertikalen Reihe nur einmal vorkommen.

leicht

Auflösung

4	6	9	2	8	1	9	8	7
5	7	1	9	8	4	8	2	6
2	8	6	8	7	9	4	9	1
6	9	2	1	4	7	8	8	5
1	8	9	8	9	2	6	7	4
8	4	7	8	9	6	2	1	9
9	2	6	9	1	8	7	4	8
8	9	4	7	2	9	1	6	8
7	1	8	4	6	8	9	5	2

		6						7
3		1	6			4	5	
		7	3		5			
6				5	8			3
4		9		6		5		1
5				7	4			9
				5		9	8	
		2	3			6	1	5
7							6	